

# The last secret

Von Lizza

## Kapitel 15: Aber es ist mein Weg

Kapitel 15: Aber es ist mein Weg

Kaum war Sasuke verschwunden, sah Sakura den kleinen Jungen vor sich eingehend an.

Er sah eigentlich ganz niedlich aus, wie er vor ihr stand und schüchtern zu ihr auf sah, sich einen Finger in den Mund steckend.

"So...und wer bist du?", fragte Sakura dann nach einer guten Minute, in der sie sicher ging, dass Ryigo nicht irgendwie feindlich war.

"Ich...Ich bin Ryigo.", antwortete der Junge leise und stotterte etwas...überhaupt zitterte ein wenig.

"Aha...ich bin Sakura.", stellte sie sich selbst auch vor, um dem Jungen vielleicht ein wenig das Zittern zu nehmen, welches sie mit einer eventuellen Schüchternheit oder Berührungsangst verband.

"W-Warum warst du so böse?", stockte der Blondschoopf und sah sie wieder schüchtern an, ehe er den Blick sofort wieder senkte und begann an seinem Finger zu kauen.

"Ach weißt du... Sasuke ist einfach gegangen und...hat sich nicht einmal verabschiedet. Ich dachte, er wäre zu Orochimaru übergelaufen, um uns zu verraten und eventuell anzugreifen.", meinte sie und sprach damit nur die halbe Wahrheit aus...sie konnte einem etwa vier- oder fünfjährigen ja schlecht davon erzählen, dass Sasuke erst mit ihr geschlafen und sich dann aus dem Staub gemacht hatte.

"Aber sowas würde Nii-san nie machen.", protestierte der Kleine und schaute Sakura leicht ärgerlich an, weil gerade sein Nii-san beleidigt wurde.

Sakura allerdings bemerkte das kaum, da sie gerade einen kleinen Schock verdauen musste...*Nii-san??*

"Was?? Sasuke hat noch einen Bruder??", platze es geschockt aus der Rosahaarigen hervor.

"Noch einen? Nein...ich bin sein Einziger...aber ich bin leider nicht sein echter Bruder.", meinte Ryigo verwundert und Sakura war sicher, dass Sasuke seinem "kleinen Bruder" die Geschichte mit Itachi vorenthalten hatte...was sie auch durchaus nachvollziehen konnte.

"Aber wieso nennst du ihn denn Nii-san, wenn es nicht dein Bruder ist?", fragte Sakura und versuchte Blickkontakt mit dem Kleinen aufzunehmen, welcher allerdings immer nur einige Sekunden hielt.

"Weil ich ihn sooo lieb habe.", meinte Ryigo auf einmal strahlend und breitete seine Hände aus, um zu zeigen, wie lieb er seinen "Bruder" hatte.

"Aha...und woher kennst du ihn?" Für Sakura wurde das langsam immer kurioser...Seit wann kümmerte sich Sasuke, der große, böse Rächer denn um kleine Kinder??

"Ach das ist eine lange Geschichte. Zuerst kennengelernt hab ich ihn..."

*Flashback:*

*Der kleine, blondhaarige Junge klammerte sich an den toten Körper seines Vaters und sah angsterfüllt zu dem Mörder seines Vaters auf.*

*Am ganzen Körper zitternd wartete er darauf, dass der Mann, der seinen Vater getötet hatte, auch ihn töten würde.*

*Gerade wollte der Mann mit seinem Katana ausholen, als er mit ungeheurer Geschwindigkeit zur Seite getreten wurde.*

*Ein schwarzhaariger, etwa 15 oder 16jähriger Junge stand vor dem nun am Boden liegenden Mörder.*

*Er blickte aus zwei blutroten Augen auf den Mann und verfolgte jede Bewegung, die dieser beim Aufstehen machte, genau.*

*Hass stand in jedem seiner Gesichtszüge, als er seinen Gegner weiterhin fixierte und sein Katana aus dem Gürtel zog.*

*Das Gesicht des Mörders, der einer von Orochimaru's Anhängern war, war nun ängstlich, als er leicht zitternd zu dem Jungen sah, der nun langsam und mit einem deutlich vernehmbaren Knirschen im steinigen Boden, auf ihn zuging.*

*Mit einem letzten hasserfüllten Blick aus glutroten Augen, wurde das Katana aus der Hand des Mörders getreten und er bekam selbst eines an die Kehle gehalten.*

*Mit einem widerlichen Geräusch und einem gurgelnden Schrei, brach der Mörder zusammen und blieb bewegungslos liegen.*

*Kaum waren die letzten, gurgelnden Versuche des Mannes, zu atmen, verklungen, wagte es Ryigo wieder seine Augen zu öffnen.*

*Leich beeindruckt und doch ängstlich sah er zu dem Schwarzhaarigen, der nun auf ihn zukam.*

*Seltsamerweise waren seine Augen nun schwarz und er sah kein bisschen mehr erbarmungslos aus.*

*Erst jetzt wurde Ryigo auch wieder bewusst, dass er sich immernoch an den Arm seines Vaters klammerte.*

*Ryigo wich ein wenig zurück, als der Schwarzhaarige näher kam und sich hinunterkniete. Ein Paar rabenschwarzer Augen sah ihn eindringlich an, ehe der Schwarzhaarige eine Hand nach dem Hals von Ryigo's Vater ausstreckte und mit zwei Fingern an eine Stelle neben dem Kehlkopf fühlte.*

*Ein kurzes Kopfschütteln folgte, bei dem die am Hinterkopf abstehenden Haare etwas flogen.*

*Wieder wurde Ryigo angesehen und seine Sicht wurde etwas verschwommen, als Tränen, die er zuvor kaum bemerkt hatte, nun langsam aus seinen Augen rollten.*

*"W-Was ist mit...meinem Papa?", fragte der Blondhaarige leise und wimmerte.*

*"Er ist gegangen.", erwiderte sein Gegenüber mit einer tiefen Stimme, die Ryigo aus irgendeinem Grund Vertrauen zu dem Fremden schöpfen lies. Vielleicht auch, weil der*

Mann vor ihm fast so tief sprach, wie sein Vater.

Beim Gedanken an seinen Vater realisierte er erst jetzt, was gerade gesagt wurde.

"W-Wie gegangen? Er...ist doch noch da!", schluchzte er mit gebrochener Stimme.

"Naja...er ist...jetzt woanders...und hat nur seinen Körper zurück gelassen.", antwortete der Schwarzhaarige leise aber bestimmt.

"Und...wo ist er hingegangen?", fragte Ryigo unsicher.

"In den Himmel.", meinte sein Gegenüber und hob den Toten vom Boden auf.

"Hey! Was machst du mit meinem Papa!", schrie der Blondhaarige panisch und sah wütend auf den großen Jungen vor ihm.

"Wir wollen doch nicht, dass er hier liegen bleibt und vielleicht überrannt wird...oder gar von Tieren gefressen,oder?", fragte der Schwarzhaarige ruhig und sah Ryigo dabei nicht an.

"Aber mein Papa ist wirklich stark...er lässt sich nicht von irgendwelchen Leuten überrennen oder auffressen.", brüllte Ryigo argwöhnisch.

Er hörte ein Seufzen von seinem Gegenüber, der ihm nun den Rücken zukehrte.

"Wie heißt du?", kam dann die Frage...relativ unerwartet.

"R-Ryigo.", meinte der kleine Junge perplex und seine Augen, die er vorhin misstrauisch verengt hatte, weiteten sich unwillkürlich.

Der Schwarzhaarige seufzte erneut und setzte dann zum Sprechen an: "Also, Ryigo. Weißt du dein Vater kann sich nicht mehr verteidigen...das müssen wir jetzt übernehmen."

"A-aber...warum?" Ryigo war mehr als nur verwirrt...er rechnete fest damit, dass sein Vater gleich aufstehen, ihn angrinsen und umarmen würde.

Er schlief doch nur...oder sah zumindest danach aus.

"Ryigo", die Stimme des Fremden war nun härter als zuvor...entschlossener. "Dein Papa ist tot."

"T-tot?" Die kaffeebraunen Augen weiteten sich um einiges. Davon hatte Ryigo schon gehört. Seine Mutter hatte ihm mal erzählt, dass, wenn jemand tot war, er nie wieder zurück kam.

Ein lautes Schluchzen entkam seinem Mund, als er diese Erkenntnis erlangte und nun wusste, was mit seinem Papa los war.

Der fremde Junge trat einen langsamen Schritt weg und Ryigo folgte ihm. Und es war ihm auf einmal egal, dass er den Jungen erst seit ein paar Minuten kannte.

Er folgte ihm einfach, weil sein Vater auch da war. Und er musste doch nun seinen Papa beschützen.

Die Tränen flossen ihm nun in Strömen über das kindliche Gesicht, als der Fremde wieder stoppte.

Sie waren in einem kleinen Wald angekommen und Ryigo beobachtete mit von Tränen verwischter Sicht, wie der Schwarzhaarige seinen Vater ablegte.

Und dann tat er etwas, was Ryigo niemals erwartet hatte.

Der Junge kam auf ihn zu, kniete sich wegen seiner deutlich größeren Körpergröße zu ihm hinunter und umarmte ihn.

Nur zögernd erwiderte Ryigo diese Berührung und lies all seiner Trauer und seiner Angst freien Lauf.

An der Schulter, des ihm eigentlich komplett unbekanntem Jungen weinte er sich in den Schlaf.

Flashback Ende

Und am nächsten Tag bin ich in einem Bett aufgewacht und Sasuke hat sich um nicht gekümmert. Dann hat er mich zu meine Mama gebracht...und seitdem ist er immer wieder bei uns vorbei gekommen, um nach uns zu sehen, ob es uns gut geht...mir und meiner Mama.", endete der Kleine seine Erzählung.

Sakura war erstarrt.

Sie lies diese ganze Geschichte erstmal auf sich wirken. Ihr tat Ryigo so unendlich leid, dafür, was ihm passiert war...und auf der anderen Seite war sie so dermaßen überrascht, dass Sasuke sich um den Kleinen gekümmert hatte, dass sie nicht anders konnte, als mit offenem Mund auf den Blondschoopf vor ihr zu sehen, der schüchtern lächelte.

"Wow..." , entkam es Sakura nach ein paar Minuten, in denen sie sich etwas gefangen hatte.

"Ja...mein Nii-san ist der Beste.", versicherte Ryigo ihr.

Sakura sah ihn nochmals unverwandt an...dann fiel ihr eine Sache ein, die sie noch nicht ganz verstand.

"Ryigo...was meinstest du, als du gesagt hast, Sasuke hätte immer wieder nachgeguckt, ob es dir und deiner Mutter noch gut ginge?"

"Bei uns ist ganz viel Kampf und so...Orochimaru's Freunde sind böse zu uns...zu allen in unserem Dorf, weil sie so viel stärker sind, als wir.", erklärte der Kleine und sah dabei traurig aus.

Und nun ging Sakura ein Licht auf. Sie wusste nun, warum Sasuke wieder nach Otogakure ging.

Nicht etwa, um Orochimaru weiterhin zu dienen...sondern-

Sie keuchte erschrocken auf und ihr Blick schoss auf die Uhr an der Wand.

Es war 21:00 Uhr.

Sasuke wollte aufbrechen...heute Abend, wie er gesagt hatte.

Sie musste ihn unbedingt aufhalten...oder zumindest abfangen!

"Ryigo?...Ich muss mal kurz weg, ok?...bleib bitte hier und lauf nicht weg...Sasuke wollte, dass du hier bleibst und dass ich auf dich aufpasse...aber ich muss ihn kurz noch sprechen.", hastete sie hervor und zog ihre Schuhe an.

"Bis später!", rief sie noch, ehe sie aus der Tür rannte und diese hinter sich zuknallte.

Ryigo sah nur erschrocken auf die Haustür und fragte sich, ob er ihr solche Angst eingejagt hatte.

Sakura rannte und rannte. Immer schneller lief sie auf den Ausgang des Dorfes zu. Sie musste noch vor ihm hier ankommen.

Keuchend und außer Puste stütze sie ihre Arme auf ihren Knien ab, um wieder zu Atem zu kommen.

Kaum hatte sie sich wieder etwas erholt, hörte sie Schritte hinter sich, welche dann abrupt stoppten.

Sie drehte sich um und sah Sasuke leicht unverwandt an.

"Sakura du solltest-", setzte er an, wurde von ihr jedoch unterbrochen.

"Sasuke...sag mir, dass das nicht wahr ist!", rief sie halb erzürnt, halb traurig.

"..." Er blieb still und sah sie direkt und entschlossen an.

"Du...Du willst nicht allen Ernstes", sie brach ab, weil der Gedanke einfach so unpassend und absurd im Bezug auf Sasuke war, dass sie erwartete, wenn sie es

aussprach, würde er lauthals lachend wegkippen.

"Doch.", kam dann von ihm und seine Hand, die in der Hosentasche steckte, ballte sich fest gegen seinen Oberschenkel zur Faust.

"D-Das kannst du nicht...bitte! Das kannst du nicht machen! Du wirst sterben!", schrie sie ihm entgegen und gegen ihren Willen, liefen die ersten Tränen aus ihren Augen, welche sie ignorierend wegwischte und ihn beinahe sauer ansah.

"Ich muss...ich bin der Einzige, der es schaffen kann...ich muss!", sagte er mit Nachdruck und seine Faust ballte sich noch mehr.

"Du kannst nicht...du", stockte sie zusammen und sah ihn entsetzt an.

"Ich muss Sakura. Du hast keine Ahnung...Orochimaru's Anhänger...sie quälen und tyrannisieren alle Bürger des Dorfes. Sie töten tausende täglich! Ich kann nicht länger damit leben, dass tausende sterben und ich nichts dagegen tue. Ich werde es ein für alle mal beenden!", knurrte er gefährlich, wobei der Zorn nicht Sakura galt, sondern Orochimaru und seinen Gefolgsleuten, die jeden im Dorf quälten. Die kein Erbarmen mit Kindern oder Frauen hatten.

"Sasuke...du...wirst sterben, wenn du da hin gehst und versuchst die Leute zu befreien! Das ist...Selbstmord!", brüllte sie mit nun sehr hoher Stimme, als sie ihre Tränen nicht mehr halten konnte und sie ihre Wangen hinunterliefen.

"Höchstwahrscheinlich. Ich wäre nicht der Einzige, der bei dem Versuch stirbt...doch ich habe die besten Chancen...wenn ich Orochimaru töte, werden seine Gefolgsleute flüchten und die Dorfbewohner ein für alle mal in Frieden lassen."

"Ach und wie willst du zu Orochimaru durchkommen...du wirst noch bevor du sein Versteck überhaupt erreichst von seinen Anhängern getötet! Du schmeißt dein Leben weg, Sasuke. Ich kann dabei nicht zusehen!" Ein markerschütterndes Schluchzen entkam ihrer Kehle und sie zwinkerte eine weitere Ladung Tränen aus ihren jadegrünen Augen.

Seltsamerweise grinste Sasuke leicht.

"Das ist der Weg, den ich ausgewählt habe. Und ich werde nicht...weiterhin tatenlos hier rumsitzen und all diese Leute sterben lassen. Das kann ich nicht verantworten...ich habe viel zu lange gezögert. Ich bin davor weggerannt, wie ein Feigling...doch nun stelle ich mich meiner Verantwortung.", meinte er entschlossen und grinste weiterhin zufrieden und beinahe...Stolz.

"Aber Sasuke...wenn ich mit Tsunade rede, schickt sie sicher Anbu's aus! Du musst da nicht alleine hingehen und dein Leben opfern!"

"Tsunade schickt niemanden! Sie vertraut mir sowieso nicht...ich könnte die Anbus in eine Falle locken und sie töten, um Konoha für einen Angriff durch Otokage zu schwächen."

Sakura traf diese Aussage wie ein Blitz. Und zu ihrem Schock hatte er wirklich Recht. Sie begann zu zittern, als ihr auffiel, wie entschlossen er war. Sie würde ihn nicht überreden können.

Und diese Erkenntnis tat ihr unglaublich weh.

Doch aufgeben wollte sie nicht.

"S-Sasuke...du kannst nicht einfach gehen...du kannst mich nicht alleine lassen!...Bitte! Und wenn du nicht hierbleibst...dann nimm mich mit!", schrie sie beinahe hysterisch.

"Nein...ich nehme dich da niemals mit! Es ist zu gefährlich! Ich will nicht, dass dir etwas passiert...das könnte ich mir niemals verzeihen!", lehnte er bestimmt ab und sah ihr dabei tief in die Augen.

Und gegen ihren Willen, machte die Verzweiflung der Wärme und Liebe für einen kurzen Moment Platz.

Empfand er etwa doch etwas für sie? Hatte er sie vielleicht doch nicht nur benutzt, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, als er mit ihr schlief?

Es war ihr jetzt auf einmal egal, ob er sie nur benutzt hatte.

"Ich liebe dich...mehr als alles andere!...Bitte geh nicht!", rief sie unter Tränen und presste dabei ihre Augen zusammen.

Er kam ihr näher, ging Schritt für Schritt auf sie zu- bis er direkt vor ihr stand.

"Sakura...Danke.", sagte er sanft und man hörte, dass noch ein aber folgen würde.

Vorsichtig legte er seine Arme um sie.

Etwas erschrocken, über die plötzliche Umarmung, erwiderte sie sie nach einigen Momenten und ihre Tränen benetzten seine Schultern.

Er löste sich ein wenig von ihr und seine Lippen trafen auf die ihren.

Ein heiser Schauer lief über ihren Rücken und sie erwiderte den innigen Kuss, den er ihr gab. Dieser war so voller...Liebe?

Er löste sich wieder von ihr und sah ihr tief in die Augen.

"Aber es ist mein Weg.", ergänzte er seinen Satz und ein kalter Windhauch blies ein paar heruntergefallene Blätter hoch und die Tränen auf ihren Wangen schienen zu gefrieren.

Er löste sich gänzlich von ihr, seine Körperwärme wurde durch die klirrende Kälte des nächsten Windhauchs ersetzt.

Wie angewurzelt stand sie da und sah ihm hinterher, wie er sich im Schein des Mondes immer weiter entfernte, bis er dann gänzlich von der Dunkelheit verschluckt wurde.

Kurz darauf gaben ihre Knie nach und sie brach hemmungslos weinend in sich zusammen.